



BAT NEWS

Mitteilungen über Fledermausschutz und –forschung in Österreich

Nr. 13

März 2013

Liebe Leserin, lieber Leser,

Fledermäuse und Gebäude – dieses Thema beschäftigt BatLife Österreich seit Beginn seiner Tätigkeit im Burgenland. Einige Gebäude bewohnende Fledermausarten sind stark gefährdet. Der Grund dafür liegt in Konflikten zwischen den Hauseigentümern und den nicht eingeladenen Untermietern einerseits und zwischen den Fledermäusen und den Tauben, die beide die Dachböden als ideale Brutstätten beanspruchen, andererseits. Die Gebäude-Fledermäuse genießen strengsten Schutz. Um Schutzmaßnahmen artspezifisch und zielgerichtet durchführen zu können, wurde zwischen 1990 und 2008 die Besiedlung sämtlicher burgenländischer Großgebäude mit Fledermäusen zweimal erfasst. Die Ergebnisse finden Sie in der vorliegenden Ausgabe.

Wir würden uns freuen, Sie bei Veranstaltungen von BatLife Österreich im Fledermaussommer 2013 begrüßen zu dürfen.

Friederike Spitzenberger

Heimliche Untermieter unter Burgenlands Dächern



Im Mittelalter waren die Rodung der ehemals das ganze heutige Burgenland bedeckenden Wälder und die Errichtung fester Behausungen, die im Neolithikum begonnen hatten, weitgehend abgeschlossen. Fledermausarten, die früher ausschließlich in südeuropäischen Höhlen gelebt hatten, wie z.B. Großes Mausohr und Kleine Hufeisenase, fanden in Dachböden einen optimalen Höhlenersatz und breiteten sich immer weiter nach Norden aus. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs waren sie in Siedlungen weit verbreitet, doch einige Jahrzehnte später kam es zu einem dramatischen Zusammen-

bruch der Populationen vieler Gebäude bewohnender Arten in Europa. Schuld daran war in erster Linie die Anwendung hoch giftiger Pestizide in der Landwirtschaft. Nach deren Verbot

erholten sich die meisten Arten wieder, doch wurde nun den Fledermäusen wegen der neu aufgetretenen Taubenplage vielerorts der Zuflug in die Dachböden verwehrt. Um zu wissen, wie sich die Besiedlung der Dachböden und die Bestände im Burgenland entwickelt haben, führten wir zwei Gesamterfassungen der Fledermaus-bestände aller großen Gebäude dieses Bundeslandes durch.

Ergebnisse der Erfassungen

In den Jahren 1990 bis 1997 und 2004 bis 2008 wurde in denselben 312 Großgebäuden nach Fledermäusen gesucht. Insgesamt fanden wir in 227 Dachböden 308 Quartiere von Fortpflanzungskolonien bzw. Einzeltieren von neun Fledermausarten. Nur etwa ein Viertel aller besuchten Dachböden war überhaupt nicht von Fledermäusen bewohnt. Ein Vergleich des Besatzes der Dachböden in der ersten und zweiten Erfassungsperiode ergab einen erschreckend hohen Quartierverlust: Nur mehr 110 der in der ersten Periode bewohnten Dachböden waren besiedelt, aber fast genau so viele (107) waren verlassen worden. Nur in 11 früher nicht genutzten Dachböden fanden wir neu etablierte Kolonien.

Reaktion der häufigsten Arten auf den Quartierverlust

Am besten kam die häufigste Art, das Große Mausohr mit dem dramatischen und raschen Quartierverlust zurecht. Es verlor zwar 39 % der früher besiedelten Quartiere, konnte aber drei neue Wochenstuben errichten und den Bestand an sich fortpflanzenden Weibchen fast verdoppeln.



Kirche Wiesfleck mit einer der größten Wochenstuben des Großen Mausohrs

Auch die Wimperfledermaus, die nur 4 % aller Gebäude besiedelt, erwies sich als sehr durchsetzungsstark. Sie verschwand zwar aus mehr als einem Fünftel ihrer früher besetzten Quartiere, konnte aber den Fortpflanzungsbestand leicht erhöhen.



Burg Lockenhaus mit der größten Wochenstube der Wimperfledermaus

Schlechter erging es dem Grauen Langohr, der zweithäufigsten Art. Es verlor ebenfalls mehr als 20% der früheren Quartiere, und der Bestand an sich fortpflanzenden Weibchen ging um 14 % zurück



Kirche Kaisersteinbruch mit einer Wochenstube des Grauen Langohrs

Am schlimmsten getroffen wurden die Kleine Hufeisennase und die Breitflügel-fledermaus.



Burg Forchtenstein mit einer der größten Wochenstube der Kleinen Hufeisennase

Der Quartierverlust betrug bei der Kleinen Hufeisennase fast 50%. Dass der Schwund an sich fortpflanzenden Weibchen nur etwa ein Fünftel betrug, ist darauf zurückzuführen, dass die großen Kolonien bis jetzt erhalten blieben.

Die Breitflügelfledermaus verlor fast 60% der Quartiere und ein Viertel ihres Fortpflanzungsbestands.



Kirche Sankt Andr  am Zicksee mit einer Wochenstube der Breitflügelfledermaus

Lehren für Schutzmaßnahmen

Durch die Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse gelang es, seit 2008 mit Hilfe des Quartierbetreuernetzes und der guten Zusammenarbeit mit dem Bauamt der Di ese Eisenstadt jede Wochenstube zu erhalten. Artgerechte Sanierungen von Gro geb uden, terminliche Abstimmung von Begasungen, Verzicht auf Beleuchtung der Ausflugs ffnungen und das Unterlassen von Störungen in der Wochenstube sind im Burgenland mittlerweile selbstverständliche Praxis.

Rat und Tat

Ein wesentlicher Beitrag zur Akzeptanz von Fledermäusen ist rasche Hilfe bei auftretenden „Fledermausproblemen“. Der Grund des Ärgernisses ist meistens der Kot der Tiere. Er besteht aus sehr klein zerbissenen unverdaulichen Resten der gefressenen Insekten. Je nach Nahrung sind die dunklen, glänzenden Würstchen zwischen 5 -12 mm lang. Fledermäuse, die im äußeren Dachgiebel oder in Spalten hinter der Fassade wohnen und dort auch ihre Jungen großziehen, lassen die Reste ihrer Verdauung ungerührt nach unten

fallen. Landen sie in einem Blumentopf erspart sich der Besitzer der Fledermäuse die Düngung, landen sie aber auf dem Terrassentisch, sind sie weit weniger willkommen. In solchen F llen kann BatLife Österreich bei einem Lokalaugenschein das Problem meist zur beiderseitigen Zufriedenheit lösen.

Das durch den dramatischen Quartierverlust entstandene Gedränge sehr vieler Mausohrweibchen in sehr wenigen Dachböden führt dazu, dass der Kot großer Kolonien alljährlich entfernt werden muss. Dies geschieht in den Wintermonaten, wenn die Kolonienmitglieder in unterirdischen Räumen Winterschlaf halten.



Mistgewinnungsaktion am 26. Februar 2013 in Neumarkt im Tauchental. In dem riesigen Dach der Kirche treffen sich jeden Sommer etwa 3000 Weibchen zu Geburt und Aufzucht ihrer Jungen. Es wurden etwa 2 Tonnen Mist in 70 60-Liter Säcken abtransportiert.

Große Mausohren ernähren sich von großen, flugunfähigen Laufkäfern, die sie am Waldboden fangen. Ein Mausohr frisst jede Nacht ca. 70 Laufkäfer. Eine simple Hochrechnung ergibt, dass die 3000 Weibchen und ihre gesch tzten 2000 Jungtiere, die sich alljährlich in der Kirche von Neumarkt im Tauchental einfinden, in einer Fortpflanzungssaison (April bis September) ca. 6 bis 8 Tonnen K fer fressen.

Da die Käfer einen sehr kräftigen Chitinpanzer haben, produzieren Mausohren ansehnliche Kotmengen. Er ist ein hoch gesch tzter Dünger, der sowohl in der Landwirtschaft, als auch im Garten Verwendung findet.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM 2013

BURGENLAND

Fledermaus-Ausstellung „Freunde der Nacht“

Burg Lockenhaus

Ab 31. März 2013 geöffnet

Führungen ab Mai jeden Samstag um 11 Uhr. Für Gruppen jederzeit auf Anfrage.

In fünf Schauräumen werden die erstaunlichen Fähigkeiten dieser faszinierenden Tiergruppe den Besuchern nahe gebracht. Wie sie sich in der Dunkelheit orientieren, wie sie fliegen und jagen, was sie fressen, wo sie leben und wie ihre komplizierte Fortpflanzung funktioniert - das alles und noch viel mehr wird mit Comics, interaktiven Installationen und einer Laseranimation erlebbar gemacht. Eine Live-Webcam überträgt die Aktivitäten der Wimperfledermäuse aus ihrer Wochenstube in der Burg. Ein fantastischer Film über Fledermäuse, eine Fledermaus-Bibliothek und eine Fledermausforschungsstation für Kinder ergänzen die Schau. Erfolgreiche Forscher erhalten eine kleine Anerkennung ihrer Tätigkeit!

Pannonische Naturerlebnistage auf Burg Lockenhaus

Beobachtung jagender Fledermäuse am Burgsee (F. Spitzenberger, E. Weiß)

Termine: 26. und 27. April 2013

Uhrzeit: 20:00 – 22:00

Treffpunkt: Burg Lockenhaus (vor dem Kassenraum)

Führung durch die Ausstellung (F. Spitzenberger)

Termin: 27. April 2013

Uhrzeit: 15:00

Treffpunkt: Burg Lockenhaus (vor dem Kassenraum)

Batnight am Ochsenbrunnen in Jois

Die Wasserfläche am Ochsenbrunnen ist ein beliebter Jagd- und Trinkplatz für Fledermäuse aus den benachbarten Wäldern des Leithagebirges. Hier wurden bereits folgende Fledermäuse beobachtet: Bechstein-, Mops-, Fransen- und Wimperfledermaus, Großes Mausohr und Abendsegler.

Termin: 4. Mai 2013 (bei Regenwetter Ersatztermin: 18. Mai 2013)

Uhrzeit: 18:00

Treffpunkt: Tourismusbüro Jois

Anmeldung: Tourismusbüro Jois Tel. 0699/19019717 oder tourismus@jois.info erforderlich.

Programm : „Fledermausparadies Leithagebirge“ und „Über die Orientierung der Fledermäuse in der Nacht“ (PowerPoint Präsentation).

Anschließend Fahrt zum nahe gelegenen Ochsenbrunnen. Nach Einbruch der Dunkelheit werden die Jagdrufe der Tiere mit dem Ultraschalldetektor hörbar gemacht.

WIEN

Fledermaustage im Schloss Neugebäude Wien 11 (Anna Nele Herdina und Alexandra Müller)

Termine: 9. und 23. Juli , 6. und 27. August 2013

Uhrzeit: jeweils 17:30-18:30: Kindervortrag und Kluppenfledermaus basteln

Impressum: Herausgeber: BatLife Österreich c/o Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums, Burgring 7, 1010 Wien. ZVR-Zahl 946040405, E-mail: office@batlife.at, www.batlife.at, Tel. 0664 65 355 17.

Inhalt und Gestaltung: Friederike Spitzenberger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bat News](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Spitzenberger Friederike

Artikel/Article: [Mitteilungen über Fledermausschutz und Ä-forschung in Österreich 1-4](#)